

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Das letzte Wort Werner Jaegers zu betreuen, wurde einem deutschen Theologen anvertraut, der nicht sein Schüler ist, ihn nicht von Angesicht kannte und dessen Überzeugungen nicht in allem mit den seinen übereinstimmen. Aber wie das briefliche und öffentliche Gespräch zwischen uns in unbefangener Aufgeschlossenheit geführt wurde, uns auch die gleichen Gestalten und Probleme in ihren Bann gezogen und die Aufgaben gestellt haben, so durfte ich mich nicht dem Wunsche entziehen, den Frau Jaeger und Hermann Langerbeck, in dessen Hand W. Jaeger seine große Edition der Werke Gregors von Nyssa gelegt hatte, an mich herantrugen. Um so bereitwilliger übernahm ich den ehrenvollen Auftrag, als der Kirchenhistoriker beim Umgang mit den von W. Jaeger erschlossenen Texten ständig an die Dankesschuld gegen ihn erinnert wird. Überdies schließt sich das hinterlassene Werk W. Jaegers thematisch an ein eigenes an, das von der Pneumatologie des Basilius handelt, die Gregor von Nyssa aufnahm und weiterführte.

Das Buch ist in sich gerundet: Gregor von Nyssa als Verkündiger und Verteidiger des Glaubensartikels vom Hl. Geist, sowie die Stellung dieses Bekenntnisses in Gregors Denken. W. Jaeger hatte es denn auch schon lange in Aussicht genommen¹⁾. Gleichzeitig aber fügt es sich in den Grundriß eines geplanten großen Werkes, wie ihn die Abschiedsvorlesungen von Harvard²⁾ und — im Entwurf — schon die Tübinger Ehrendoktor-Rede von

¹⁾ Vgl. *Two Rediscovered Works etc.*, Leiden 1954, S. 110. 183, sowie *ThLZ* 1958, Sp. 235.

²⁾ *Early Christianity and Greek Paideia*, Cambridge/Mass. 1961; deutsch von W. Eltester: *Das frühe Christentum und die griechische Bildung*, Berlin 1963.

1958³⁾ gezeichnet haben: eine christliche Paideia, deren Gang bis zu Gregor von Nyssa verfolgt werden sollte. Daß gerade der Schlußteil zuerst in Angriff genommen wurde, erklärt sich aus der besonderen Vertrautheit des Vrf.s mit dem dritten der großen Kappadokier. Kapitel V, das noch keinen sicheren Platz besaß, wurde an das Ende des Buches gerückt: es will nicht so sehr die Stellungnahme Gregors im Streit um das Dogma, als vielmehr dessen Bedeutung für Gregors Gesamtanschauung bestimmen. Dies Kapitel bedarf zu seinem vollen Verständnis der Erläuterung, die W. Jaeger selbst in den genannten Abschiedsvorlesungen gegeben hat.

Auf den hier als 'Einleitung' gedruckten Blättern hieß der Arbeitstitel: 'Gregor von Nyssa und der Heilige Geist'. Auf die jetzt am Schluß stehenden Ausführungen über eine dogmatische Interpolation im Gregor-Text hatte der Verfasser zweimal als auf 'eines der folgenden Kapitel' verwiesen, ihm jedoch nicht schon einen festen Platz gegeben. So mögen sie, ohne Kapitelzahl, an den Schluß gestellt sein, wollen aber nicht an den offen gebliebenen Platz eines eigentlichen Schlußkapitels rücken.

Die Aufgabe des Herausgebers dieses nachgelassenen Werks durfte nur die sein, ihm mit größter Schonung noch des Wortlauts zum Druck zu verhelfen. Gewiß bleibt es möglich, daß der Autor, würde er noch selbst die letzte Hand angelegt haben, einen zugespitzten Gedanken gemildert, einen mißdeutbaren Ausdruck abgesichert hätte; aber höchstens ein vertrauter Schüler hätte aufgrund mündlicher Weisung hier etwas abändern dürfen. Wenn ein Herausgeber überzeugt ist, das Geschriebene gebe die wirkliche Meinung des Vrf.s wie-

³⁾ Paideia Christi, in: Humanistische Reden und Vorträge, Berlin 1960², S. 250 - 265.

der, so darf er ihm nicht ins Wort fallen. Dieser hat Anspruch darauf, unentstellt zu Gehör zu kommen. Anders steht es mit Wiederholungen: waren die einzelnen Kapitel offenbar für sich geschrieben, so konnte es nicht ausbleiben, daß manches zweimal gesagt war; ebenso waren offenkundige Versehen richtigzustellen, Verschreibungen zu verbessern, wohl auch überlange Sätze — Kennzeichen erster Niederschrift — zu teilen; Anmerkungen (zumeist Stellenangaben und Literaturhinweise sowie wenige ergänzende Bemerkungen) waren hinzuzufügen; für sie und die redaktionelle Arbeit hat der Leser meinem sachkundigen jungen Mitarbeiter Dr. A. M. Ritter zu danken.

Für die sorgfältige Durchsicht des Manuskripts und viele größere und kleinere Einzelentscheidungen, die eine Vertrautheit mit Werner Jaegers Stil und Denken erforderten, gebührt der Dank Dr. Hadwig Hörner, W. Jaegers langjähriger Assistentin⁴⁾.

Auch dieses hinterlassene Werk zeigt W. Jaegers Meisterschaft, aus den in ihrer zeitlichen Abfolge befragten Schriften seiner Autoren ein deutliches Bild geistigen Wachsens zu gewinnen; es bekundet zugleich seinen sicheren Blick für die griechischen Grundzüge in Gregors Denken, die in der dogmengeschichtlichen Betrachtung leicht nur als gefährdendes Ferment angesehen werden. So wird Werner Jaegers letztes Wort dazu beitragen, die von ihm bezogene und eindrucksvoll vertretene Position eines christlichen Humanismus in klarer Bestimmtheit

⁴⁾ Die von Dr. Hörner oder Dr. Ritter beigegebenen Anmerkungen sind durch ein (H) oder (R) von W. Jaegers eigenen unterschieden. Die Stellenangaben zu den Werken des Gregor von Nyssa beziehen sich, soweit möglich, auf die neue Gesamtausgabe: *Gregorii Nysseni Opera* hg. v. Werner Jaeger bei Brill, Leiden (im folgenden als 'Opera' zitiert), andernfalls auf J. P. Migne, *Patrologia, Series Graeca* (abgekürzt 'MG').

ans Licht zu stellen, auch wenn es ihm selbst nicht mehr vergönnt war, sie in einem umfassenden Werk darzustellen.

Göttingen, im Januar 1966.

HERMANN DÖRRIES